

Polizei warnt vor Böllern

Filderstadt Selbst gebastelte Feuerwerkskörper könnten eine Gefahr für Leib und Leben sein.

Die Polizeidirektion Esslingen warnt die unbekanntesten Funder zweier selbst gebastelter Böller, diese zu zünden. Ein 63-Jähriger hatte am Montag bei der Polizei gemeldet, er habe am vergangenen Freitagnachmittag auf dem Spielplatz in der Esslinger Straße in Filderstadt-Harthausen fünf selbst gemachte Böller gefunden. Die habe der Mann sicherheitshalber in einen dort aufgestellten Mülleimer geworfen. Doch als Beamte anschließend dort nachschauten, befanden sich nur noch drei der Feuerwerkskörper in dem Behälter. Von diesen ging freilich keine Gefahr mehr aus, sie waren bereits abgebrannt. Es handelt sich dabei um etwa 18 Zentimeter lange, einem Rohr ähnelnde Objekte mit einem Durchmesser von rund vier Zentimetern.

Die Polizei geht laut einer Mitteilung davon aus, dass Unbekannte die zwei weiteren Böller zwischen Freitagnachmittag und Montagnachmittag aus dem Mülleimer geholt und mitgenommen haben. Allerdings könne nicht ausgeschlossen werden, dass diese noch scharf seien. Sollten sie funktionstüchtig sein, werde dringend davor gewarnt, sie abzubrennen. Denn eigens mit der Untersuchung beauftragte Experten hätten festgestellt, dass es sich bei den selbst gefertigten pyrotechnischen Gegenständen um eine Art bengalisches Feuerhandele, welches erhebliche Energie freisetzen könne.

jüv



„Armer Poet“ zieht von Ende Mai an durch Nürtingen

Spaziergang Die Theaterspinnerei aus Frickenhausen ist bekannt für ihre außergewöhnlichen Projekte. Die Mischung aus Schauspiel und modernster Projektion ist vom 31. Mai an – und dann an vielen weiteren Terminen im Juni und Juli – in Nürtingen (Kreis Esslingen) zu sehen. „Der arme Poet“ heißt der nächtliche multimediale Spaziergang, der aus der Altstadt und vorbei an markanten Gebäuden, die durch großflächige Projektionen in

ganz neuem Licht erscheinen sollen, bis zum Neckar führt. Der Theaterchef Jens Nüßle (Foto) gibt den armen Poeten. Jeweils von 21 Uhr an geht das Ensemble auf eigene Weise der Frage nach, ob sich Nürtingen überhaupt „Dichterstadt“ nennen darf. Der Vorverkauf für das vom Innovationsfonds Kunst Baden-Württemberg geförderte Projekt ist gestartet. Karten gibt es im Internet unter www.theaterspinnerei.de. (hol) Foto: Horst Rudel

Weinberge sollen als Kulturerbe weiterleben

Esslingen Der neue Staffelsteiger-Verein will die Trockenmauern in den Steillagen retten und hofft auf Zuschüsse. Von Wolfgang Berger

Die Esslinger Weinberge sind ein stadtbildprägendes Kulturdenkmal. Charakteristisch für die Steillagen ist der Terrassenanbau mit seinen Trockenmauern. Diese in stand zu halten, ist jedoch sehr aufwendig und überfordert die Esslinger Weingärtner. Der gestern gegründete Staffelsteiger-Verein hat sich laut dessen stellvertretendem Vorsitzenden Klaus Hägele zum Ziel gesetzt, „diese wunderbaren Terrassenlagen in Esslingen zu schützen“. Im Zentrum der Bemühungen steht die Erhaltung der Trockenmauern.

Durch die Vereinsgründung sollen die Weinberge als Kulturerbe stärker in das Bewusstsein der Bevölkerung gerückt werden. Unter anderem ist für das Frühjahr oder den Sommer 2014 die Eröffnung eines Weinbergerlebnispfads geplant, der den

Menschen die Besonderheiten der hiesigen Weinbautradition näher bringt. Neben der Öffentlichkeitsarbeit möchte der Verein vor allem dazu beitragen, dass die nötigen Gelder für die Erhaltung der Trockenmauern zusammenkommen. Der Bau und die Instandsetzung erfordern viel Können, entsprechend teuer sind die Dienste von speziell geschulten Handwerkern. So koste ein Quadratmeter Mauer 500 Euro, rechnet der Vorsitzende Otto Rapp vor.

Der Staffelsteiger-Verein hofft, dass es künftig eine höhere Förderung für die Steillagen-Wengertener gibt. Aus dem Programm Marktlastungs- und Kulturlandschaftsausgleich (Meka) des Landes ist laut der Landtagsabgeordneten Andrea Lindlohr (Grüne) ein Zuschuss von 350 Euro pro Hektar möglich. Das reiche bei weitem

nicht, um die Mauern zu retten, klagen die Wengertener. Sie fordern 5000 Euro Zuschuss pro Hektar. Der Verein hofft, dass die Stadt, der Landkreis, das Land und die EU den Wengertenern finanziell unter die Arme greifen. Bei Firmen will der Verein um Sponsoren werben. Zudem 15 Gründungsmitglieder darauf, dass möglichst viele Menschen beitreten.

Der Esslinger Oberbürgermeister Jürgen Zieger versicherte dem Verein zwar seine persönliche Sympathie, finanzielle Zusagen der Stadt waren damit freilich nicht verbunden. Indessen komme die Kommune ihren Pflichten nach, was sich etwa an der Unterhaltung der Wege in den Weinbergen ablesen lasse. Zieger erinnerte auch an das Engagement der Stadt für die Restaurierung der Burgstaffel oberhalb der Weinberge. Otto Rapp machte darauf aufmerksam, dass viele ältere Wengertener keine Nachfol-

ger fänden. Wenn Weinberge brach lägen und Mauern wegen Vernachlässigung einstürzten, könne dies keinesfalls im öffentlichen Interesse liegen, meinte Rapp.

Laut Michael Metzler, dem Chef des Esslinger Stadtmarketings, ist das Thema „Wein und Sekt“ ein wichtiger Baustein im städtischen Tourismuskonzept. Metzler: „Die Weinberge haben eine zentrale Bedeutung für das Stadtmarketing.“

Der Weinbau bildete im Mittelalter das „ökonomische Rückgrat“ Esslingens, erklärte der Stadtarchivar Joachim Halbkann. Neben seiner historischen Dimension erfülle der Weinanbau bis heute für Esslingen eine wichtige Funktion. Zwar habe seine wirtschaftliche Bedeutung abgenommen, identitätsstiftend seien die Weinberge aber nach wie vor.

Informationen im Internet unter www.staffelsteigerverein.de

Esslingen Bürgerstiftung vergibt 60 000 Euro

Vereine und Initiativen sind aufgerufen, bei der Bürgerstiftung Esslinger Sozialwerk Projektanträge zu stellen. Wie das Rathaus mitteilt, schüttet die Stiftung in diesem Jahr 60 000 Euro aus. Als übergreifendes Thema ist der demografische Wandel ausgeschrieben. Bevorzugt werden Projekte, die auf Kinder und Jugendliche gemünzt sind oder die auf eine Verbesserung der Familienfreundlichkeit in der Stadt abzielen. Gefördert werden auch Vorhaben, die sich an Ältere und hochbetagte Menschen richten. Die Frist endet am 15. April. Bis dahin müssen Anträge bei der Geschäftsführung der Bürgerstiftung, Beblinger Straße 3, 73728, eingereicht werden. Informationen gibt es unter der Telefonnummer 07 11/35 12 24 44 oder per E-Mail unter buergerstiftung@esslingen.de. ber

Wernau Mutter fährt betrunken Auto

Mit 2,4 Promille Alkohol ist eine 40 Jahre alte Frau am Dienstag kurz nach Mitternacht in Wernau (Kreis Esslingen) von einer Polizeistreife angehalten worden. Auf dem Rücksitz des Mini Coopers saßen die zehn Jahre alten Zwillinge der Mutter. Die Autofahrerin war den Beamten aufgefallen, weil sie auf der Kirchheimer Straße in Richtung Ortsmitte auf der Mittellinie gefahren war. Nach der Blutentnahme musste die 40-jährige Alkoholsünderin ihren Führerschein abgeben. Die beiden Kinder mussten von einer Freundin der Mutter an der Kontrollstelle abgeholt werden. ber

„Weil ich ein Jude war...“

Neuffen Seine Flucht und seinen Neuanfang in den USA schildert Walter Marx in seinen Memoiren. Von Ulrich Stolte

Sein Deutsch ist etwas eingerostet, sein Schwäbisch nicht. Walter Marx floh mit 14 Jahren allein vor den Nazis aus Deutschland in die USA. Seit 1985 kommt er jedes Jahr einmal nach Deutschland zurück. Dieses Jahr hat der 87-Jährige die deutsche Übersetzung seiner Memoiren mitgebracht. Kürzlich hat er sie im Gemeindehaus in Neuffen (Kreis Esslingen) vorgestellt.

Er zittert ein wenig, eine Folge seines Herzinfarkts. Und er stottert ein wenig, eine Folge der Verfolgung, der er ausgesetzt war. Walter Marx schildert seine Kindheit im ländlichen Neuffen als behaglich: Obwohl sein Vater die einzige Fabrik im Ort besaß, wurde er schlicht erzogen, Luxus wurde keiner getrieben. Die Mutter trug sparsame bis altmodische Kleider und ging mit den Nachbarn zur Weinlese. Der Sohn musste im Haushalt helfen, das Parkett schmirgeln oder Unkraut jäten. Im Sommer wanderte er, im Winter lief er Ski. So begann er, die Hügel der Schwäbischen Alb zu lieben, die malerische Landschaft rund um die Burgen Teck und Neuffen und die Albdörfer, von denen er heute noch jedes kennt.

Sein Onkel Leopold war Dichter und stand im Briefwechsel mit Hermann Hesse. Sein Vater war ein Fabrikant, sein Onkel Karl Adler war der Leiter des Stuttgarter Musikonservatoriums. Er selbst war ein begabter Junge, doch bald sollte das nichts mehr zählen. Marx wird nie den Tag im Jahr 1935 vergessen, als er vom Scharlachfieber genesen nach zwei Wochen wieder in die Neuffener Schule kam. Niemand wollte neben ihm sitzen, niemand mit ihm reden.

Eisiges Schweigen schlug ihm entgegen. „Was ist denn bloß los?“, fragte sich der Zehnjährige. Schließlich fand er es heraus: Sie waren alle ins Jungvolk eingetreten und grenzten ihn aus, „weil ich ein Jude war“.

Über sein Leben hat der Dokumentarfilmer Hermann Abmayr einen kurzen Beitrag gedreht, der manchmal tragikomische Züge aufweist. Ein junges Mädchen interviewt Walter Marx und fragt, was denn passiert wäre, wenn er in Deutschland geblieben wäre. „Na, ein Stolperstein“ sagt er, wie



„Hätte ich anders, hätte ich mutiger gehandelt als die Deutschen?“, fragt sich der 87-jährige Walter Marx. Foto: Horst Rudel

Nachttaxi funktioniert nicht ideal

Filderstadt Jugendliche nutzen den Fahrerservice am Bahnhof. Doch es gibt Probleme. Von Sandra Weiss

Seit Dezember sind die Nachtbusse von Stuttgart nach Filderstadt-Bernhausen (Kreis Esslingen) Geschichte. Ersetzt wurden sie von den S-Bahnen, die nun an Wochenenden und an Feiertagen bis 4.34 Uhr stündlich am Bahnhof in Bernhausen ankommen. Von dort aus sorgt nach wie vor das Nachttaxi für den sicheren Nachhauseweg. „Das Taxi-Angebot für Nachtschwärmer wird rege genutzt“, berichtet Jan-Stefan Blessing vom Ordnungsamt der Stadt. Das sieht auch Christoph Mages vom gleichnamigen Taxiunternehmen so: „Wir haben jeden Monat 50 bis 60 Personen, die das Nachttaxi nutzen“.

Ganz reibungslos scheint der Service jedoch nicht zu funktionieren. Jugendgemeinderäten zufolge kommt es immer wieder zu Problemen. „Freunde haben sich beschwert, dass das Taxi nicht kommt oder nicht erreichbar ist“, berichtet Laura-Marie Wenzelburger. Außerdem könne man das Taxi nicht reservieren, „andere Leute schnappen es einem vor der Nase weg“.

„Das darf eigentlich nicht sein“, entgegnet der stellvertretende Ordnungsamtsleiter. Allerdings sei es für die Stadt nicht möglich, länger zurückliegende Vorfälle zurückzuverfolgen. „Wenn es konkret formuliert ist, können wir die Taxiunternehmen auch konkret darauf ansprechen“, erklärt er. Wichtig sei, dass man sich gleich nach dem Vorfall beschwere und die Uhrzeit, sowie die Nummer des Taxis angebe.

Nach einer zufriedenstellenden Lösung für das Reservieren von Taxis wird noch gesucht. „Ich weiß nicht, wie man das umsetzen kann, aber ich werde das mit den Taxiunternehmen besprechen“, sagt Blessing. Nachtschwärmer müssten jedoch nicht zwingend bei der Taxizentrale anrufen, denn laut den Taxiunternehmen stünden zu den Ankunftszeiten der S-Bahn immer zwei Taxis bereit, erklärt der Mann vom Ordnungsamt. „Je nach Bedarf rufen unsere Fahrer noch weitere“, versichert Mages.

Beschwerden über zu hohe Taxi-Preise habe es nicht mehr gegeben. Laut Blessing ist jedes Taxi, das in der Volmarstraße nach Ankunft der S-Bahn da steht, ein Nachttaxi. Das heißt, es sind zwei Euro pro Jugendlichen und vier Euro für Erwachsene fällig. Den Restbetrag übernimmt die Stadt. „Das sind jährlich 4000 bis 8000 Euro“, erklärt Blessing. Das Konzept soll nun ein Jahr lang getestet werden. Ein Vorteil ist laut Blessing, dass die Nachtschwärmer bis vor die Haustür gefahren werden.

Nürtingen

Vorträge über Effekt der Nachhaltigkeit

In Nürtingen (Kreis Esslingen) beginnt am 3. April eine öffentliche Vortragsreihe über „Nachhaltigkeit und Wirtschaft“. Den Auftakt an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) machen die Professoren Ulrich Sailer und Frank-Andreas Schittenhelm. Sie zeigen, wie sich das Thema Nachhaltigkeit auf Firmen und auch auf die Betriebswirtschaftslehre auswirkt. Aus juristischer Sicht befassen sich Katja Gabius und Peter Förschler am 17. April mit den Grundsätzen nachhaltigen Unternehmerhandelns unter dem Aspekt der sozialen Verantwortung und der Befolgung rechtlicher Vorgaben.

Die Problematik der Rohstoffbeschaffung beleuchtet Monika Reintjes am 15. Mai. Die Vorträge finden jeweils auf dem Campus in der Neckarsteige 6-10, Gebäude K II, statt. Sie beginnen jeweils um 19.30 Uhr im Raum 111. ber

Plochingen

Thomas Pressel wird Tourismuschef

Thomas Pressel hat sich bei der Wahl zum neuen Vorsitzenden der Stadtmarketing Plochingen (Kreis Esslingen) in einer Kampfkandidatur gegen den Amtsinhaber Peter Kugler durchgesetzt. Für den Herausforderer stimmten 36, für Kugler sechs Wahlberechtigte. Dem Votum vorausgegangen war bei der Hauptversammlung des Vereins eine Debatte über mangelnde Transparenz gegenüber den Mitgliedern. Kugler hatte über fehlende Unterstützung bei der Vorbereitung des Plochingen Frühlings geklagt. Für dieses Jahr steht die Veranstaltung „Plochingen hat Talent“ neu auf dem Programm. Ähnlich wie bei einer Castingshow sollen aus Gesangstalenten drei Sieger gekürt werden. ber

Memoiren Walter Marx: Zerrissene Jugend. Verlorene Heimat und neue Welt. Verlag Sindlinger-Burchartz. Frickenhausen 2013. 232 Seiten. ISBN 978-3-928812-62-7